

Im «Kafi plus» gibts Hilfe für Helfende

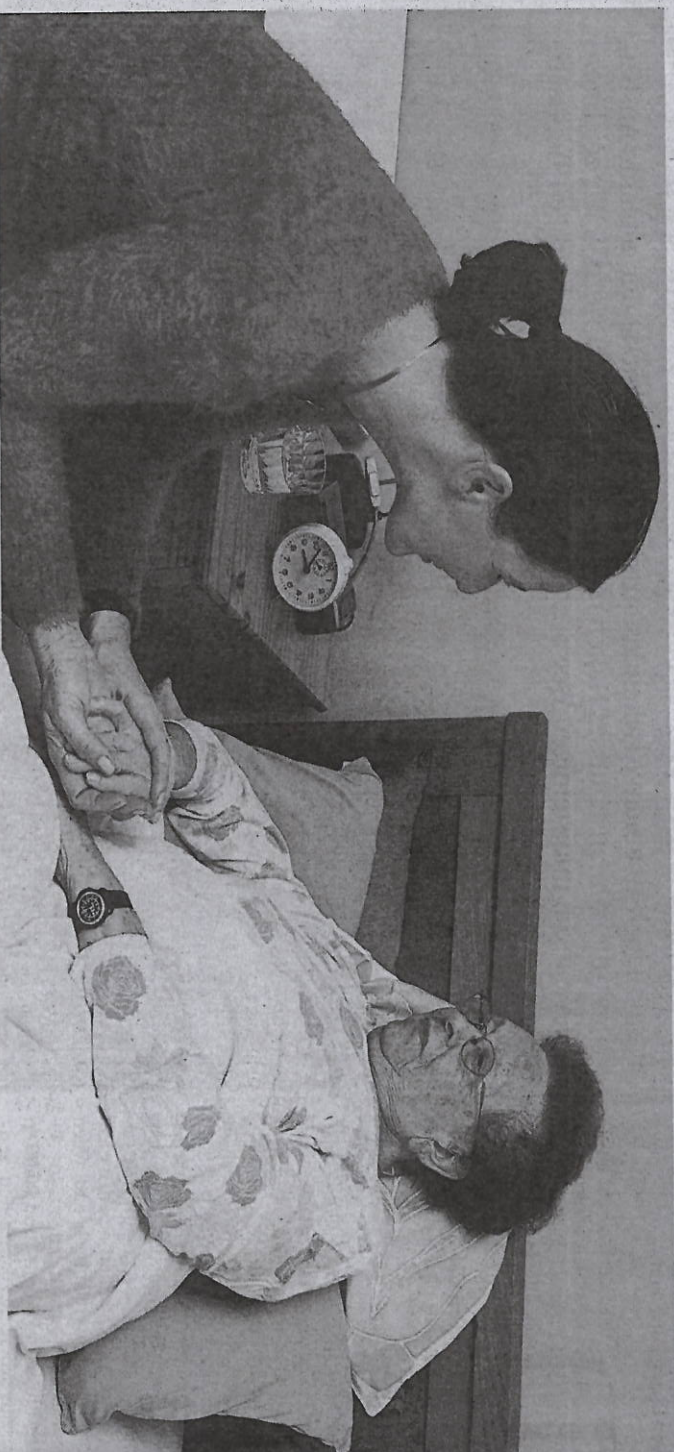
Der neue Treffpunkt «Kafi plus» im Café «Roswitha» in Pfäffikon nimmt sich der Menschen an, die ihre Angehörigen pflegen.

Ich mag bald nicht mehr Rund um die Uhr bin ich im Einsatz.» Viele Menschen, die ihre Angehörigen pflegen und betreuen, leiden unter zunehmender Belastung. Pflegende Angehörige leisten viel und haben oft kaum Zeit, sich selber Sorge zu tragen.

Fünf Organisationen möchten mit dem «Kafi plus» den Alltag dieser Personen erleichtern. Dieser regelmässige Treffpunkt im Café «Roswitha» in Pfäffikon steht allen Menschen offen, die Angehörige betreuen oder pflegen. Auch die Betroffenen sind willkommen. Der Austausch mit Menschen in einer ähnlichen Situation kann entlastend wirken. Zudem sind Fachpersonen anwesend und geben Auskunft.

Menschen in ähnlicher Situation

Die Drehscheibe Pflege Höfe, das Schweizerische Rote Kreuz, Spitex Höfe, Pro Infirmitis und Pro Senectute bieten mit dem «Kafi plus» einen neuen Treffpunkt an. Hier erhalten pflegende Angehörige Gelegenheit zum Austausch und verbringen einen gemütlichen Nachmittag. Die anwesenden Fachfrauen beantworten Fragen. Interessierte Personen können auch einfach vorbeikommen und einen Kaffee trinken. Jeden Nachmittag informiert eine Fachperson zu einem ausgewählten Thema. Am Dienstag, 9. Januar, findet das erste Treffen von 14.30 bis 16.30 Uhr im Café «Roswitha» in Pfäffikon statt. Die beteiligten Organisationen werden sich und die behandelten Themen vorstellen.



Patienten erkennen oft nicht, wie gross die Belastung für die Angehörigen ist.

Beim Termin am Dienstag, 13. März, wird die Pro Senectute im «Kafi plus» zum Thema «Wer hilft bezahlen?» informieren. Dabei geht es um gesetzliche finanzielle Leistungen im Zusammenhang von Pflege und Betreuung. Und am Dienstag, 10. April, befasst sich die Drehscheibe Pflege Höfe mit dem Thema «Bevor der Geduldsfaden reisst». Wenn die Ehefrau an Demenz

erkrankt oder wenn der Lebenspartner eine Krebsdiagnose erhält, dann werden aus Angehörigen plötzlich Pflegerinnen und Pfleger. Die Angehörigen fühlen sich verpflichtet, einem geliebten Menschen zu helfen, ihn zu Hause zu pflegen und dafür selber zurück rasch ein gesundes Mass. Dass die pflegenden Angehörigen selber krank

werden, kommt häufig vor. Ihre grosse Leistung wird in der Öffentlichkeit meist kaum wahrgenommen, obwohl in der Schweiz jedes Jahr Angehörige viele Millionen Stunden Pflege- und Betreuungsarbeit leisten.

Hilfe holen fällt schwer

Anfänglich ist der Aufwand klein und lässt sich mit dem eigenen Alltag

vereinbaren. Doch wenn im Verlauf der Zeit die erkrankte Person laufend mehr Betreuung und Pflege braucht, nimmt die Belastung zu. Erschwerend wirkt sich aus, dass die Patienten oft nicht erkennen, wie gross die Belastung ihrer Angehörigen ist. Eine Entlastung gilt es schrittweise anzugehen. Ein Besuch im «Kafi plus» kann ein erster Schritt sein. (ing)